



Berlin C., den 13. Juni 1899,  
August-Strasse 51.

Mein verehrter Freund

Der H. Tamms giebt mir die freundliche  
Voraussetzung, unseren persönlichen  
Beziehungen wieder einmal einigen  
Ausdruck zu leihen. Indem ich  
Thea, zugleich im Namen meines  
h. Frau, recht herzlich gratulire,  
wünsche ich, daß wir noch recht  
lange uns gegenseitig begrüßen  
mögen.

Sie werden wohl gehört haben, daß  
ich im Frühjahr wieder eine schwere  
Zeit, nämlich eine Bronchitis,  
bestanden habe, die mich dieses  
Mal sehr stark gepackt hat.  
Seit etwa 2 Monaten bin ich wie-  
der in Thätigkeit die ich Anfang

Juli zu unterbrechen gedanke, indem  
ich wieder nach San Moritz gehe,  
wo ich mich durch Luft und Pflege  
für den schwachen Kinder zu stärken  
hoffe.

Recht sehr lieb hat es mir getan,  
dass ich Sie und Ihre liebe Familie  
bei mir verfehlt habe. Vielleicht  
wird es mir in diesem Jahre be-  
schieden sein, sie alle zu sehen.  
Sie werden mir gef. Ihren Reise-  
plan näher mittheilen. Wie geht's  
Ihrer Frau Genachlin? Wie denn  
Furitten und dem Polytechniker?

Gern hätte ich mit Ihnen über Ge-  
genwart und Zukunft verschiedenes  
gesprochen; allein ich bin durch die  
Ereignisse der letzten Tage noch zu  
sehr angegriffen. Ich spreche im  
Plural, da wir vor einigen Tagen  
auch Hermann Egger, den Mann

meiner Nichte Minna, geb. Engel  
begraben haben; er war ein  
Bruder des sel. Dr. Jacob Eger.

Jenen rufe ich pß & zu Hines  
aber pß & nach dem Wunsch  
Ihres Freundes

Dr. Beulines.